

# Neuer Deich hält noch nicht dicht

Großeinsatz der Wehren am Schutzwall in Alt Wendischthun – 500 Tonnen Steine und Mineralgemisch verbaut

kre Alt Wendischthun. Man muss schon sehr genau hinschauen, um die kleinen, verästelten Ausspülungen zu erkennen. Jan Schulz hat sie trotzdem entdeckt. Der 24-Jährige war am späten Montagabend gemeinsam mit Freundin Anna-Lena Näfke (22) als Wache auf dem Hochwasserdeich in Alt Wendischthun unterwegs. Jenem Bauwerk, das 2009 von Umweltminister Hans-Heinrich Sander höchstselbst stolz eingeweiht worden war. Dass jetzt ausgerechnet der modernste Hochwasserschutz in der Stadt Bleckede Probleme macht und die Kräfte der Feuerwehr bindet – „damit hatten wir nun nicht gerechnet“, sagt Stadtbrandmeister Henning Banse.

Und doch sorgte der für rund sechs Million Euro neu errichtete Deich in der Nacht zu Dienstag und auch noch in den Morgenstunden des Mittwochs für einen Großeinsatz mit mehr als 200 Feuerwehrleuten. Der Grund: Schwere Lkw hatten Steine für das Schöpfwerk in Alt Wendischthun über den Elbweg angefahren – und dabei offenbar die Straße allzusehr belastet. Mit fatalen Folgen: Bei seinem Kontrollgang entdeckte Schulz die ersten Löcher und Risse in der Straße – und alarmierte die Einsatzkräfte. Die Lkw-Reifen hatten den durchweichten Boden offenbar so sehr durchgewalzt, dass Qualmwasser nun drohte, die



Jan Schulz war als Deichwache unterwegs, als er die Ausspülung im Deichfuß entdeckte. Mit einem sogenannten Fangedamm wurde die undichte Stelle gesichert. Auch gestern Abend mussten die Bleckeder Wehren noch einmal ausrücken um instabile Böschungsbereiche zu sichern. Fotos: kre



Der Elbweg in Alt Wendischthun ist kaum noch befahrbar. 500 Tonnen Steine haben die Hilfskräfte verbaut, um ein Anheben der Straße durch Qualmwasser zu verhindern. Schwere Lkw haben die Probleme offenbar verursacht.

gesamte Straße anzuheben.

In aller Eile organisierten daraufhin die Einsatzkräfte mehr als 500 Tonnen Mineralgemisch und Kieselsteine und verteilten es mit schwerem Gerät auf der demolierten Straße. Die Aktion dauerte die halbe Nacht. „Unsere Absicht war es, möglichst schnell genügend Gegengewicht auf den Boden zu bringen“, erläutert Michael Sprätz vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

Die Anwohner sehen die Verfüllung der Straße vor ihren Hofeinfahrten mit gemischten Gefühlen: „Wie sollen wir denn da noch mit unseren Pkw durchkommen?“, fragt eine Anwohnerin, deren Vertrauen in den neuen Deich nicht nur durch diese Aktion gelitten hat.

Doch auch wenn die Feuerwehrleute derzeit an den verschiedensten Stellen am Deichfuß und dem Binnendeichgraben mit Drahtgittermatten, Planen und Tausenden Sandsäcken versuchen, die Böschun-

gen zu stabilisieren und Leckagen abzudichten, an denen Sand austritt, sieht Sprätz keine Gefahr für den Hochwasserschutz insgesamt: „Man muss die Situation beobachten, aber dramatisch ist sie nicht“, sagt er. „Der Deich ist sicher.“

Auch für die Ausspülungen an einigen Stellen hat der Fachberater des NLWKN eine Erklärung: „Der Deich ist neu und muss sich wie jedes andere neue Erdbauwerk erst einmal setzen.“ Dass der Wall schon kurz nach der Fertigstellung gleich

seine erste große Bewährungsprobe bestehen muss, lasse sich nun mal nicht ändern.

Und doch werden die Bauarbeiter an etlichen Stellen noch einmal am Deichfuß nacharbeiten müssen, wenn sich das Hochwasser zurückgezogen hat und das Bauwerk nicht mehr durchfeuchtet ist. Die Böschung, die die Feuerwehren nun mit Sandsäcken gegen das Abrutschen sichern, „werden wir dann noch einmal abschieben, neu modellieren und verfestigen“, erläutert Sprätz. Ob

gegebenenfalls auch Drainagerohre verlegt werden müssen, um einen kontrollierten Abfluss des Wassers in den Binnendeichgraben zu ermöglichen, „wird man sehen müssen“, sagt der NLWKN-Mitarbeiter. Jetzt allerdings müssen sich die Verantwortlichen zunächst auf die Aufmerksamkeit der Deichwachen wie Jan Schulz verlassen, der sagt: „Augen auf bei der Deichwache – das ist der beste Schutz der Deiche.“ Er selbst hat es bewiesen – und damit größeren Schaden verhindert.



Feuerwehr und Technisches Hilfswerk haben den Kateminer Mühlenbach gesperrt, pumpen das Wasser über die Straße in Richtung Elbe. Foto: dpa

## Ein vergessenes Stück Land?

Mühlenbesitzer aus Katemin mahnt Hochwasserschutz-Konzept für Ort an

ml Katemin. „Mit dem Hochwasser geht auch das öffentliche Interesse zurück“, prophezeit Burghard Daxner und fügt hinzu: „Dann ist eine weitere Chance vertan.“ Schon jetzt beschleicht den Eigentümer der Kateminer Mühle das Gefühl, „dass man uns vergisst“.

Die Sorgen des Unternehmers nährt auch Umweltminister Hans-Heinrich Sander. Auf die Frage, ob mit dem geplanten Deichbau bei Alt Garge der Hochwasserschutz an der Elbe in Niedersachsen komplett sei, antwortete der FDP-Politiker im LZ-Interview: „Dann sind wir in der Tat mit allen Deichbaumaßnahmen durch.“ Katemin und Neu Darchau – ein vergessenes Stück Land?

Dabei geht es Daxner nicht nur um seine eigenen denkmalgeschützten Gebäude. Er mahnt ein Hochwasserschutzkonzept an, „um den kompletten Ort abzusichern“. Denn bislang endet der Deich kurz hinter dem Nachbardorf Walmsburg, das Hochufer der Elbe in der anderen Richtung beginnt erst in einigen Kilometern Entfernung. Dazwischen liegen Katemin und Neu Darchau – in vielen Bereichen schutzlos. Grundstücke sind noch immer dem Hochwasser ausgesetzt, Sandsäcke sichern die Häuser.

Zudem kann das Wasser des Kateminer Mühlenbachs nicht ablaufen, wenn der Elbepegel 6,85 Meter übersteigt. „Dann staut sich das Wasser, flutet die

Mühle und die Häuser in der Nachbarschaft“, sagt Daxner.

Und so hat der Unternehmer „schlaflose Nächte“ vor jeder Hochwasser-Welle. 2002, 2003 und 2006 hat der Mühlenbesitzer noch „nasse Füße gekriegt“, stand das Wasser bis zu 60 Zentimeter hoch in der Mühle. In diesem Jahr sind nur die Fußböden feucht geworden – dank Feuerwehr und Technischem Hilfswerk. Die Helfer hatten den Mühlenbach auf Höhe der Brücke im Zuge der Neu Darchauer Hauptstraße mit Sandsäcken und Big-Packs gesperrt, das Bachwasser über die Straße Richtung Elbe gepumpt. Heute sollen die Pumpen laut Daxner wieder abgebaut werden.

### Elbe-Pegel

Lauenburg, 25.01.2011

Ort	Hochwasser	Niedrigwasser
Dresden	394	-11
Torgau	476	-33
Wittenberg	517	-10
Dessau	540	-18
Barby	574	-10
Magdeburg	517	-17
Tangermünde	638	-24
Wittenberge	668	-26
Dömitz	637	-22
Neu Darchau	724	-
Bleckede	1124	-19
Boizenburg	664	-20
Hohnstorf	900	-15

Nach Vorausberechnungen des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie Hamburg heute in Geesthacht:

■ Hochwasser:	10.11 Uhr
	22.43 Uhr
■ Niedrigwasser:	06.07 Uhr
	18.41 Uhr

## Bleckede-Tag in Berlin

Biosphaerium präsentiert sich auf der Grünen Woche

lz Berlin/Bleckede. Die Grüne Woche im Berlin stand gestern ganz im Zeichen der Elbestadt Bleckede – zumindest auf der Niedersachsen-Bühne. Der Grund: Seit Anfang des Jahres firmiert das ElbSchloss unter dem neuen Namen „Biosphaerium Elbtalau Schloss Bleckede“. Anlass genug, das neue Ausstellungskonzept vorzustellen.

Axel Schlemann, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Biosphaerium Elbtalau, betonte im Bühneninterview mit Moderator Andreas Wurm, dass sich nicht nur der Name geändert habe. „Mit dem Neubau einer Aquarienlandschaft für Elbfische und einer Biberanlage möchten wir in Zukunft Cha-

rakteriere der Elbtalau vorstellen, die man in der freien Natur nur sehr selten sieht.“ Auch solle erreicht werden, dass Besucher die Elbtalau aus einem anderen Blickwinkel kennenlernen.

Laut Schlemann sollen unter anderem Wels, Zander und Hecht in den acht neuen Großaquarien zu sehen sein. Zudem ist das Biosphaerium auch Info-stelle des Wiederansiedlungsprojekts für den Atlantischen Stör, der im Aquarium ebenfalls zu erleben sein wird. Das Biberpärchen wird in einem über 900 Quadratmeter großen Gehege leben. Der angrenzende Biberbau bietet zukünftig eine interessante Ausstellung rund um das Leben der großen Na-

getiere sowie den direkten Blick in den echten Biberkessel. Damit können die Besucher am Familienleben des sympathischen Familientieres teilhaben.

Finanziert wird das Millionen-Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Allianz-Umweltstiftung, der Niedersächsischen Lottostiftung, der Metropolregion Hamburg und nicht zuletzt dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz, das den größten Teil des Projekts aus EU-Fördermitteln bezuschusst. Mit der Eröffnung ist im Frühjahr 2011 zu rechnen.

Die bisherige Ausstellung bleibt laut Schlemann bestehen und wird fortlaufend aktualisiert. Auch die „Umweltent-



Auf der Grünen Woche in Berlin warb Axel Schlemann für das „Biosphaerium Elbtalau Schloss Bleckede“. Foto: nh/spiegel

deckungen“ für Schulklassen werden weiter angeboten. „Wir wollen Anreize für einen Besuch in Bleckede schaffen, aber auch für Touren in die einmalige Elbe-Landschaft werben.“

Als Informationszentrum für das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ be-

treibt das Biosphaerium nicht nur Umweltbildung, sondern unterstützt auch die laufenden Prozesse der Regionalentwicklung in der LEADER-Region Elbtalau. Es hat sich erfolgreich um die Durchführung von Umwelttours für Kinder und Erwachsene für die „Europä-

ische Umwelthauptstadt Hamburg 2011“ beworben und ist als einer von acht dezentralen Infopoints anerkannt worden. Der Lohn für das Biosphaerium ist ein intensives Marketing im Rahmen des Veranstaltungsprogramms der „Umwelthauptstadt Hamburg 2011“.

